Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 2 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch Nachmittag vor dem Ausgabeblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 227. **Münster,** Mittwoch den 22. September **1847.**

Bei dem bevorstehenden Ablauf des Quartals machen wir darauf aufmerksam, dass, obwohl der Merkur von den Königl. Postanstalten semesterweise berechnet wird, dennoch der Eintritt zum 2 Quartal eines Semesters stets zulässig ist. — Der Abonnements-Preis für das Quartal ist 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster und 1 Thlr. 22½ Sgr. für auswärts. **Anbestellungen für das mit dem 1. October beginnende Quartal werden möglichst frühzeitig erbeten.**

Die Expedition des Westf. Merk.

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

) Schreiben aus Berlin, 18. Septbr. Die heutige Sitzung begann mit dem Resumiren des Staatsanwalts (H. Groote) gegen die letzte Angeklagtengruppe. Die Anklage wurde hauptsächlich auf die Geständnisse der Brüder v. Gozimirski in der Voruntersuchung gestützt. Die Vorspiegelungen des Inquirenten, welche den Widerruf dieser Geständnisse rechtfertigen sollen, seyen nicht erwiesen worden. Es sey das klare Ergebniß der Verhandlungen, daß die Angeklagten von der Verschwörung Kenntniß gehabt und daß sie sich zum Aufstande selbst vorbereitet haben. Sie haben sich sowohl an einem Unternehmen betheiligt, welches die Losreißung einer Provinz vom Staatsverbande bezweckt habe. Auch diejenigen unter den Angeklagten, welche Militairer seyen, müßten nach §. 14 des Strafrechts nach diesseitigen Gesetzen beurtheilt werden, und der Antrag auf die Strafe des Hochverraths erscheine somit gerechtfertigt. — Es traten hierauf der Justiz-Rath Lübcke als Vertheidiger des Raimund v. Gozimirski, Justiz-Commissair Gall für die sechs nächsten Angeklagten auf. Der Vertheidiger des v. Splitski war noch nicht anwesend. Hr. Lübcke suchte besonders die Annahme der Staatsanwaltschaft, daß sein Client von der Verschwörung Kenntniß gehabt habe, als eine willkürliche und unbegründete darzustellen. Hr. Gall sprach gegen die Anklageacte im Allgemeinen. Sie sey ein auf Schwachen, unhaltbarem Material gegründetes Gebäude. Ein einziger Schlußstein halte das ganze Gebäude. Gelänge es, diesen herauszureißen, so stürze der ganze Bau. Er geht nun die einzelnen Thatsachen, welche gegen seinen Clienten angeführt sind, durch; zunächst diejenigen, welche Alle, dann die, welche nur Einige treffen. Die Thatsachen seyen aber sämmtlich geringfügig, die Beschuldigungen alle zweifelhaft. Wie man diese zu einer Anklage auf Hochverrath habe zusammenstellen können, sey unbegreiflich. — Endlich erscheint auch Hr. Furbach. Sein Plaidoyer ist eine ausführliche Betrachtung aller einzelnen dem v. Splitski zur Last gelegten Thatsachen. Er schließt mit dem Antrage: seinen Clienten, wo nicht ganz freizusprechen, doch von der Anklage zu entbinden, jedenfalls aber seiner Kränklichkeit wegen sofort auf freien Fuß zu setzen. — Nach Beendigung dieser Vorträge ertheilt der Staatsanwalt noch das Gemicht einzelner Thatsachen in Beziehung auf eine allgemeine Anklage und die Bedeutung jener für diese. Sodann geht er auf Verabredung des von Hrn. Furbach während der Verhandlung gestellten Antrags: die Anklage eines nicht erschienenen Zeugen nicht vorzulesen und sie unberücksichtigt zu lassen, zu einer Belenchtung nach §. 36. des Gesetzes vom 17. Juli 1846 über. Hr. Furbach sucht diese Auffassung zu widerlegen. — Die Sitzung wird geschlossen, und der Präsident bemerkt, daß der Wiederanfang derselben wegen baulicher Einrichtungen im Saale erst am 27. d. M. stattfinden werde.

Deutschland.

) Schreiben aus Minden, 15. Sept. Nachdem Se. Majestät der König durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. Juli 1847, die vom ersten Vereinigten Landtage beantragte Oeffentlichkeit die für Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen unter Vertretung des Magistrats in allen Städten der Monarchie, in welche die Städteordnung vom 19. November 1808, oder die revidirte Städteordnung eingeführt ist, in huldreicher Gnade zu gestatten geruht haben, ist von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrate, welche gemeinschaftlich das Bedürfniß der Oeffentlichkeit der Berathungen und Beschlüsse in den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen längst lebhaft empfanden, bei Königlicher Regierung in Minden die Gewährung der Oeffentlichkeit beantragt worden. — Wie tegenreich diese Oeffentlichkeit auf Eintracht und Gemeinsinn der Bürger, auf ihre Intelligenz und Fortschritte ein wirken wird, ist von mehreren Seiten auf dem ersten Vereinigten Landtage gründlich und genügend auseinander gesetzt. Es wird aber dadurch auch die Achtung vor den Gesetzen, die Anhänglichkeit an König und Vaterland wesentlich gefördert werden. Und so dürften überhaupt die heilsamen Folgen dieser Oeffentlichkeit unberechenbar seyn. — Möge denn ein guter Genius die von Sr. Majestät dem Könige uns verliehene Städteordnung vom 19. November 1808, welche durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 23. Juli 1847, wodurch die Oeffentlichkeit in den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlungen sanctionirt wird, gewissermaßen die Krone aufgesetzt ist, forthin schützen und wahren, auf daß die Vereinigung in den Bürgergemeinden immer inniger und das Streben für das Gesammtwohl immer reiner und reger werde. Möge derselbe gute Geist aber auch unsere städtischen Behörden beseelen und ihrem Wirken in den nun bald beginnenden öffentlichen Sitzungen Segen und Gedeihen geben.

Breslau, 12. Sept. Man wird sich noch des damals vielbesprochenen Konflikts erinnern, welcher zu Anfang dieses Jahres zwischen dem diesigen Ober-Landesgericht und dem Fürstbischof, Freiherrn von Diepenbrock, über das Verhältniß des ersteren zu dem geistlichen Gerichte des letztern entstand. Dieses hatte früher gleich allen Untergerichten jenem regelmäßig Geschäftsübersichten eingereicht, neuerdings aber, so viel wir wissen, hauptsächlich aus formellen Gründen, sich dessen geweigert. Das Ober-Landesgericht jedoch bestand auf der Forderung, daß ihm dieselben nach wie vor eingereicht würden, nahm, als dies nicht geschah, den Weihbischof Latussek, als den Vorsteher des geistlichen Gerichtes, deshalb in eine Ordnungsstrafe, ließ dieselbe auf exekutivem Wege durch Pfändung eintreiben und nahm schließlich unter passivem Widerstand der bischöflichen Behörde durch einen Kommissarius selbst Einsicht von den Akten des geistlichen Gerichts, um aus denselben die gewünschten Geschäftsübersichten anfertigen zu lassen. In diesen energischen Maßnahmen ließ es sich auch dadurch nicht aufhalten, daß der Fürstbischof inzwischen den Kompetenzkonflikt ausdrücklich erhob und mit der ganzen Angelegenheit auch die Frage, von deren Bejahung das Recht des Ober-Landesgerichts zu dem eingeschlagenen Verfahren abhing, ob nämlich das geistliche Gericht zur Klasse der gewöhnlichen Untergerichte gehöre, der höhern Entscheidung anheimstellte. — Diese Entscheidung ist nunmehr hier eingetroffen und unterwirft, sicherm Vernehmen nach, zuvörderst die Rücksichtslosigkeit einer Rüge, womit das Ober-Landesgericht auch dann noch seine Maßregeln mittelst exekutiver Gewalt durchführtet als von der andern Seite der Kompetenzkonflikt, bereits erhoben worden war. In der Sache selbst wird dem geistlichen Gerichte aufgegeben, wie früher, so auch für die Zukunft dem Ober-Landesgerichte, als seiner Aufsichtsbehörde, die nothwendigen Geschäftsübersichten regelmäßig einzureichen. Andererseits aber wird erklärt, daß es zu diesem nicht in demselben Verhältnisse stehe, wie die gewöhnlichen Untergerichte. Das dem Ober-Landesgericht beiwohnende Oberaufsichtsrecht sey vielmehr lediglich aus dem landesherrlichen jus circa sacra abzuleiten und sey nur ein ihm übertragenes, daher auch nicht mit Disziplinargewalt verbunden, wie das über die gewöhnlichen Untergerichte. Streitigkeiten über die Ausdehnung desselben könnten deshalb auch nicht, wie es bisemal geschehen sey, von dem Ober-Landesgerichte selbst entschieden werden, sie seyen vielmehr jedesmal den mit der Ausübung des landesherrlichen jus circa sacra beauftragten Ministerien zur Entscheidung vorzulegen. Schließlich ordnet das fragliche Ministerial-Reskript noch an, daß die über den Weihbischof Latussek verhängte Ordnungsstrafe niedergeschlagen, und die ihm abgepfändeten Gegenstände wieder ausgehändigt werden sollen. (Rh. B.)

Breslau, 16. September. Die Verhandlungen mit den Gerichtsherren über die Reform der Patrimonial-Gerichtsbarkeit, welche in unsern Landkreisen stattfinden, machen erfreuliche Fortschritte. Wie wir vernehmen, haben sich schon in mehren Kreisen Vereinigungen zu gemeinschaftlichen Gerichten nach Anleitung von Nro C. der königlichen Propositionen gebildet. Hiernach sollen die Patrimonial-Gerichte mit dem königlichen Land- und Stadtgericht ihrer Kreisstadt zu einem „Vereinigten Königlichen und Patrimonial-Land- und Stadtgericht" zusammentreten. Die Ausführung einer solchen Vereinigung hängt von einer nähern Vereinbarung zwischen den Interessenten ab. Schon hat eine solche Vereinigung von bereits 45 Patrimonial-Gerichtsherren in zwei benachbarten Kreisen stattgefunden. (Schles. Z.)

Posen, 3. September. Wie wir hören, sind die beiden großen Bivouacs, die in der Nacht vom 23. zum 24. und 25. d. M. angelegt waren, in Folge der ungünstigen Witterung und der bedeutenden Anzahl Kranker, welche das hier versammelte Truppencorps zählt, abgestellt, doch werden heut und mehrere Tage lang die kleinen Bivouacs, welche durch den jetzt einzuübenden Vorpostendienst bedingt worden, stattfinden. Die heute dazu designirte Abtheilung wird eine kalte regnerische Nacht haben, wie überhaupt hier seit etlichen Wochen feuchtkalte Witterung herrscht, in der oft Tage lang anhaltende Regengüsse vorkommen. Vor einigen Tagen bis gestern war es zwar wiederum plötzlich warm, zu manchen Tageszeiten sogar heiß, doch heute ist es schon wieder empfindlich kalt. Bei solcher Witterung kann es an Krankheiten nicht fehlen und ist namentlich das Militair von denselben höchst bedeutend heimgesucht. Von der enormen Krankenzahl wird man sich einen Begriff machen können, wenn wir erwähnen, daß vom 10. d. M. an 939 von den versammelten Truppen dienstunfähig waren, davon befinden sich

gegen 700 wirklich im Lazareth und die Uebrigen, zum größten Theil Rekonvaleszenten, wurden in den Riviéren krank gelöhrt. Da die Erkrankungen im Allgemeinen zugenommen haben sollen, so können wir wohl jetzt gegen Tausend Soldaten Revier- und Lazarethkrank annehmen. Bei alle dem ist es merkwürdig, daß in den letzten 8 Wochen nur ein einziger Todesfall im Militair-Lazareth stattgefunden hat, was wohl dafür als alles Andere dafür spricht, welche ausgezeichnete Pflege man den kranken Soldaten in den Militair-Anstalten angedeihen läßt. Die meisten Erkrankungen fanden am kalten und gastrischen Fieber statt.
(B. Z.)

Aachen, 19. Septemb. Am gestrigen Abend war ein reges, wissenschaftliches und Geschäfts-Leben in den vielen schönen großen Räumen der Gesellschaft für nützliche Wissenschaften. Die Naturforscher und Aerzte hatten sich hier versammelt, um die Ordnung für die verschiedenen Sektionen zu besprechen und für diese die Präsidenten und Sekretaire zu wählen. Die Sektion für Chemie, Physik und Pharmacie wählte zum Präsidenten: Geh. Medizinal Rath Mitscherlich; zum Sekretair: Dr. Hasenklever. Die geologische Sektion wählte zu Präsidenten; Geh. Bergrath Nöggerath, Geh. Rath Mitscherlich und Hermann von Mayer; zu Sekretairen: Oberbergrath von Carnall und Hermann Bleibtreu. In der Sektion für Anatomie u. wurde zum Präsidenten Prof. Breschet gewählt, zum Sekretair: Dr. Burge. Die Sektion für Medizin und Chirurgie wählte zum Präsidenten: Geh. Rath und Prof. Hartleß, zu Sekretairen: Dr. Weyland und Dr. Neumann. Die Sektion für Psychiatrie wählte zum Präsidenten: Geh. Med. Rath Dr. Flemming, zu Sekretairen: Dr. Kesselkaul und Dr. Roderburg jun. Heute, am Sonntage, wird der Besuch der öffentlichen und Privat-Sammlungen, ein Morgenfest auf dem Louisberge, eine Exkursion in die nächste Umgebung der Stadt, Concert der Schwestern Müllenlo und Abend-Unterhaltung und Harmonie für Herren und Damen in der Erholung Statt finden. (K. Z.)

Würzburg, 14. Sept. Der Stabsoffizier, der bei der Anwesenheit von Lola Montez sich auf seinen Dienst deutet, ist plötzlich pensionirt worden. Es ist ein sehr braver, gediegener Militair, zählt einige 40 Dienstjahre und wird allgemein bedauert. Sein Nachfolger ist ein junger Hauptmann der Gensdarmerie aus München. (Mannh. Abdz.)

München, 16. Sept. Seine Majestät der König von Preußen hat gestern die Basilika, die königl. Erzgießerei und die Glasmalereimanufaktur (wo dermal an den für den Kölner Dom bestimmten Fenstern gearbeitet wird) in Augenschein genommen; Abends nach 6 Uhr erfolgte die Abreise des Monarchen. — Der Geheime Oberbaurath Zwirner, welcher bei der Vollendung des Kölner Doms als leitendes Organ thätig ist, befindet sich seit einigen Tagen hier. — (Ihre Majestät die Königin von Preußen verweilt seit dem 13. im nahen Possenhofen bei der Frau Herzogin Mar und wird von dort in den nächsten Tagen nach Berlin sich begeben.) (K. Z.)

Darmstadt, 17. Sept. Seine Majestät der König von Preußen, Allerhöchstwelche zuerst die absichtigt hatten, von Aschaffenburg über Frankfurt nach Mainz und Bingen zu reisen, hatten diesen Entschluß zur Freude unseres großherzoglichen Hofes geändert und trafen heute um ¾ auf 6 Uhr im Hause des königl. Gesandten hier ein, wo Allerhöchstdieselben von dem Freiherrn v. Beckeiberg und dessen Gemahlin, so wie von dem königlich preuß. Ministerresidenten in Frankfurt, Legations-Rath Balan, empfangen wurden. Seine Majestät begaben sich bald darauf in das Palais Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, wo der großh. Hof nach der Tafel noch versammelt war. Um halb sieben Uhr setzte der König von dort in Begleitung des Ministers, Grafen v. Stolberg, seine Reise nach Mainz fort. (Fr. J.)

Mainz, 18. Sept. Se. Majestät der König von Preußen, welcher bereits gestern Mittag hier erwartet war, langte gestern Abend um 9 Uhr im strengsten Inkognito hier an, und fuhr sogleich nach dem Großherzoglichen Palais, der dermaligen Residenz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm. Ohne längeren Aufenthalt als etwa zum Umspannen nöthig war, schon um 9¾ Uhr, fuhr Se. Majestät mit den Pferden des Prinzen Wilhelm nach Bingen, wo, wie man vernimmt, im Hotel Viktoria Zimmer bestellt waren. Se. Majestät hatten ein starkes Gefolge bei sich.

Hanau, 17. Sept. Einen sehr wohlthätigen Eindruck hat bei uns die unterm 10. d. von der hiesigen Regierung bekannt gemachte Erneuerung einer älteren Verordnung hervorgebracht, kraft welcher „jeder Aufkauf von Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Mehl in wucherischer Absicht, das heißt zum Wiederverkauf, sowohl Inländern als Ausländern bei Strafe der Konfiskation, gänzlich verboten ist." Nur allein durch solche Maßnahmen der Regierungen kann den wucherischen Umtrieben möglichst gesteuert werden.

Hannover, 17. Sept. Es ist, wie man hört, hier bei der betreffenden Behörde die Nachricht eingegangen, daß die Versammlung von Abgeordneten der deutschen Post-Anstalten, die am 15. Oktober in Dresden Statt finden sollte, verschoben sey. Der Grund dieser Verschiebung einer mit so viel Hoffnungen begrüßten Versammlung soll in der Erklärung einiger Staaten liegen, sie würden bis zum 15. Oktober nicht mit den Vorarbeiten fertig, welche zur Instruirung ihrer Abgeordneten nöthig seyen. Der 1. Januar 1848 soll nun der Zeitpunkt seyn, an dem diese Versammlung ihre Arbeiten beginnen wird. (K. Z.)

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 13. d.: „Das Ministerium ist nun endlich so gut es ging, vervollständigt. Der Justiz-Minister, Hr. Bravo, hat sich zur Uebernahme der Konseilpräsidentschaft bequemt, während Hr. Medeño Cortazar das Portefeuille des Auswärtigen übernimmt. Letzterer, der schon mehrere Male Alterspräsident der Kortes und zuletzt Rath im Justizministerium war, hat bereits den Eid in die Hände der Königin abgelegt. Man behauptet, Hr. Bulwer habe stark die Hände im Spiel gehabt bei der obigen Kombination. Trotz der jetzt erfolgten Vervollständigung des Ministeriums Salamanka scheint die fortwährende Anwesenheit des Generals Narvaez den Progressisten Besorgnisse einzuflößen und seine Entfernung von Madrid wird, wie es heißt, eine der ersten, im Ministerkonseil zu erörternden Fragen seyn. — Die Berichte aus Katalonien melden von mehrern Scharmützeln zwischen den Montemolinisten-Banden und den königl. Truppen, worin letztere stets Sieger blieben. — General Canedo, welcher den Posten eines General-Kapitains von Galicien übernimmt, ist aus Saragossa dier angekommen; er hat diese Stadt in der vollkommensten Ruhe verlassen, obschon die Esparteristen dort sehr rührig sind."

Niederlande.

Aus dem Haag, 18. Septbr. In diesen Tagen wird der König zurückermartet. Es heißt, daß dann ein theilweiser Ministerwechsel eintritt. Der Gouverneur von Süd-Holland, van der Heym van Duivendrek, soll Minister des Innern werden, und Graf Randwyck die Stelle eines Ordenskanzlers erhalten. Staatsrath van der Poll wird Gouverneur von Süd-Holland. Auch spricht man davon, daß eine förmliche Trennung der Prinzessin Marianne von ihrem Gemahle, dem Prinzen Albrecht, beabsichtigt wird. (Elberf. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Der National spricht heute von einer Note, auf die italienischen Angelegenheiten bezüglich, welche Lord Normanby Herrn Guizot gestern Abend zugestellt habe. In dieser Note soll Lord Palmerston erklären, daß eine Einmischung Oestreichs in die unabhängigen italienischen Staaten nicht zulassen könne. Andererseits scheint sich das Gerücht zu bestaubigen, daß Oestreich den Höfen von Paris und London seine Absicht, in Italien zu intervenieren, förmlich angezeigt habe, so daß es nicht unwahrscheinlich ist, England werde seine Truppen zu Ancona landen lassen, wenn dieß nicht schon geschehen ist, wie das Gerücht dieser Tage vorellig lief. Einige Personen behaupten schon, Hr. Guizot sey nichts weniger als geneigt, dem Beispiele Englands zu folgen und die französische Regierung habe die Absicht, sich bei Seite zu halten, um dieses Präcedent bei Oestreich geltend zu machen, falls sie selbst durch Ereignisse gezwungen werden sollte, in Spanien zu intervenieren. — Schon will die Gazette de France wissen, daß in der letzten Kabinetsberathung beschlossen worden, ein Lager von 40,000 Mann am Fuße der Pyrenäen zu errichten; eine gewisse hohe Person hätte gar gemünscht, daß dies Corps auf 80,000 Mann gebracht werden solle, was indessen aus Finanzrücksichten nicht geschähe. — Der König hielt dieser Tage lange Unterredungen mit dem nach Madrid bestimmten neuen Gesandten, de Bacourt, und mit dem frühern Botschafter in London, Grafen St. Aulaire. — Die Ordonnanz, welche den Herzog von Aumale zum Generalgouverneur von Algerien ernennt (siehe die gestrige Z.), wird heute vom Constitutionnel, National und den meisten Oppositionsjournalen, in Ermangelung anderer politischen Nachrichten, einer sehr bittern Kritik unterworfen. Sie sehen darin die geheimen dynastischen Wünsche sich allmälig, einer nach dem andern, ihrer Erfüllung nahen, denn sie halten den Generalgouverneurposten für ein verstecktes Vice-Königthum. — Wie es heißt, wird der bekannte Abbé Coquereau den Herzog von Aumale als Aumonier nach Algerien begleiten. — Ein diesiges Journal meldet, freilich nur als Gerücht, daß sich bei der Königin Victoria häufige Symptome von Geisteszerrüttung zeigen, einer Krankheit, an welcher schon mehrere Mitglieder der Familie dieser Fürstin gelitten. — Die Mode verschärft, die verwittwete Herzogin von Praslin sey noch immer mit dem furchtbaren Verbrechen ihres Sohnes nicht bekannt gemacht worden und werde daßelbe hoffentlich auch nie erfahren. Sie wisse bloß, daß ihre Schwiegertochter ermordet worden und daß deren Gemahl an einem Hirnfieber gestorben sey. — Die Untersuchung gegen die Delzy wird thätig gefördert. Mehrere von der Untersuchungs-Commission des Pairshofes nicht vernommene Zeugen erschienen dieser Tage vor den Untersuchungsbeamten und gaben ihre Aussagen zu Protokoll. In einem neuen Verhör, das mehr als 5 Stunden dauerte, soll die Delzy fortgefahren haben, ihre Unschuld mit Nachdruck zu behaupten. — Zu Havre sind die Chefs eines Handlungshauses festgenommen worden, welches bedeutende Kohlenlieferungen für die Regierung übernommen hatte, und dabei erhebliche Unterschleife beging, indem es durch Einverständnisse mit den zur Empfangnahme beorderten Beamten sich für weit mehr Kohlen Zahlung verschaffte, als wirklich abgeliefert wurden. Der Courrier français zeigt an, daß er von Seite des Finanz-Ministers wegen Libells gerichtlich belangt worden ist. — Der persische Gesandte, Mehemed-Ali-Khan, ist gestern Nachmittag mit zahlreichem Gefolge zu Paris angekommen und im Hotel du Rhin, wo prachtvolle Gemächer für ihn bereitet waren, abgestiegen. — Heute stattete er Hrn. Guizot seinen Antrittsbesuch ab; morgen wird er dem Könige und der königlichen Familie zu St. Cloud vorgestellt werden und Montag im Lager von Compiegne den großen Truppen-Manövern und einem militairischen Feste, welches der König dort gibt, beiwohnen. Voraussichtlich wird der persische Gesandte hier wieder eine Zeitlang Löwe des Tages seyn. Schon erzählt man sich Fabelhaftes von den kostbaren Geschenken, welche er für den Hof mitbringt. — Die Börse war heute etwas ruhiger, gegen 2 Uhr trat aber wieder Flauheit ein. -- Renten 75, 20; 114, 10; span. paff Sch 3¼.

Großbrittanien.

London, 17. Sept. Obschon die politischen Ereignisse in diesem Augenblick eben nicht uninteressant sind, so treten die commerciellen Verhältnisse in der City hauptsächlich in den Vordergrund. So ist heute von nichts Anderem die Rede, als von einer neuen Schreckens-Nachricht für unsere Handelswelt die theilweise schon gestern bekannt, und das Fallen der Fonds an der gestrigen Börse veranlaßte. Das Haus Reid, Irving, und Comp., eine Firma von europäischem Rufe, hat fallirt. Der Betrag der Passiva läßt sich heute noch nicht einmal annähernd angeben, aber sie werden enorm seyn, eben weil die Verbindungen des Hauses so weit verzweigt sind. Sir J. R. Irving ist einer der Bank-Directoren und war 1 bis 4 Mal Gouverneur der Bank. In der Börse herrschte heute die größte Entmuthigung und alle Papiere fallen, um so mehr, als sich noch Gerüchte von ferneren Bankruttten verbreitet haben. — Auch aus Cork (Irland) erfährt man mehrere bedeutende Bankrotte in Colonialwaaren, als Folge der Geldklemme und übertriebener Zuckerspekulationen. — Die Times dringen wiederholt auf die Nothwendigkeit, daß die Verwaltung der Bank von England nicht mehr in die Hände eines noch bei Handelsgeschäften Betheiligten gelegt werde, da leider kaum aufeinander ein Gouverneur u. ein Director der Bank fallirt. — Uebrigens hielten die Aktionaire der Bank gestern ihre halbjährliche Sitzung, in welcher sie ihre halbjährige Dividende auf 4½ pCt. feststellten. Nach dem vorgelegten Berichte sind die Verhältnisse der Bank in sehr erfreulichen Gebieten. — Der von Paris zurückgekehrte Herzog von Broglie hatte gestern eine lange amtliche Unterredung mit Lord J. Russell. — Der Herzog von Wellington, als sogenannter Lord-Gouverneur der fünf Häfen (Dover, Sandwich, Rumney, Winchilsea und Rye), hielt vorige Woche eine außerordentliche Hafenlesion in Dover ab, worin beschlossen ward, die erste Abtheilung des dasigen Sicherheitshafens sofort in Angriff zu nehmen; die Befehle zum unmittelbaren Beginn der Arbeiten sind ertheilt worden. Nach einer dieser Tage erschienenen Angabe der Admiralität besteht die englische Seemacht aus 315 Kriegsschiffen mit 14,220 Stück Kanonen und einer Bemannung von 124,845 Köpfen. Hierunter sind blos die Dampf-Fregatten begriffen. Der übrigen Kriegsdampfschiffe mit 3 bis 16 Kanonen sind 99 mit 13,320 Mann. — Wie es scheint, wird die engl. Flotte des Admirals Napier fürerst noch im Tago stationirt bleiben, da die Nachrichten aus Lissaben wieder
und man dem Ausbruch ei
entgegensieht. — Man sch
13. d.: „In der heutigen K
sich die Hauptverhandlunge
beiten des Kirchenstaates und
tenichs gegen die Freiheit u
italienischen Volkes. Johnn
weitläufig darüber aus, nel
Gopartero, die radikalen Ka
und gegen das Ministerium
Der Geistliche Hr. Goghlau
Volk solle von der Regierun
zu Gunsten des Papstes eine
zu rüsten. Werde die Crisa
er nicht, daß sich alsbald e
Irländern binde und dem P
kung und Tyrannei (?) beif
schen Angelegenheiten beschäf
fortwährend und sprechen
Briefen an die Blätter sich
Meinung aus, wenn sie ent
Papst nehmen und die Ank
Verbindungen dringend anr
füllt der Globe das retrogra
des Debats und die darin
Gesinnungen Louis Philipp
Haus zu Strafford-on-Avon
welches daßelbe als Natio
sollte, um den Preis von 36
gert worden.

Italien.

Turin, 11. Sept. 2
nem letzten Schreiben berich
mung der päpstlichen Regier
reich auf die römischen Prot
wort keine geringe, indem
zweifelt zu haben scheint,
die Wünsche seiner Heil
Ferrara ohne weiteres räum
— diese feste Stütze der kat
aufrichtige Förderin aller ge
Bedenken tragen, sich mit
stellten Verlangen in Widers
dieses Verlangen von den
sen Theilen der europäisch
energischen Theilnahme de
Volkes unterstützt schien
zu irren, wenn wir annehm
Umständen Oestreich dem S
sprochen haben würde, un
ersten Augenblick zwischen
geschwankt habe. Aber jen
meine Aufregung, die ma
ihren Ausartungen gefürde
selbst hervorgerufen oder beg
mit zu imponiren, scheint
warum sich Oestreich nicht
einer vorgreifenden Erbebur
vorliegt das, was eigentlich
seyn konnte. Daß es Gr
Erwiederung, hatte der S
Ferretti Contr-renzen mit
Uiecom, Buteniess, Rossi, u
ner das Recht Oestreichs i
als ein unzweifelhaftes erk
Roms aber als auf eine
Recht gerichtet betrachteten,
zu wiederholtenmalen das B
gesprochen, als er Mäßigu
auf das wärmste zu empfeh
scheint der Cardinal-Staats
herigen Ansicht doch einige
seyn, denn in seiner Replik
mit Befestigung der Rechte
partie la questione di ri
gelangen, ohne entweder ein
öffentlichen Meinung zu
Gemüther ergriffen habe, u
daß die Räumung der St
gänglichen Nothwendigkeit zu
des Cardinals soll dabei fel
das Verlangen der rö
wieder ganz kathego
mung der Stadt Fer

(Aus London geht de
zuverlässige Mittheilung zu,
dort nach Rom und Turin
gen ist, um diesen beiden
ren, England werde
wenn in irgend wel
abhängigkeit angegri
Von der römische
Ueber das Verhältniß des
der neuen Gestaltung der
herrschen hier die widerspro
scheint gewiß, daß der
und verschiedenartigen Entf

richten aus Lissabon wieder sehr bedenklich lauten und man dem Ausbruch eines neuen Aufstandes entgegensieht. — Man schreibt aus Dublin vom 13. d.: „In der heutigen Repeal-Sitzung drehten sich die Hauptverhandlungen um die Angelegenheiten des Kirchenstaates und das Verfahren Metternichs gegen die Freiheit und Unabhängigkeit des italienischen Volkes. John O'Connell sprach sich weitläufig darüber aus, nebenbei aber auch gegen Espartero, die radikalen Kantone in der Schweiz und gegen das Ministerium Rogier in Belgien. Der Geistliche Hr. Coghlan beantragte, das irische Volk solle von der Regierung Erlaubniß verlangen, zu Gunsten des Papstes eine Demonstration machen zu dürfen. Werde die Erlaubniß gegeben, so zweifle er nicht, daß sich alsbald eine Armee von 50,000 Irländern biete und dem Papste gegen Unterdrükkung und Tyrannei (?) beistehe." — Die italienischen Angelegenheiten beschäftigen unsere Journale fortwährend und sprechen sie nur die, in vielen Briefen an die Blätter sich bekundende, öffentliche Meinung aus, wenn sie entschieden Partei für den Papst nehmen und die Anknüpfung diplomatischer Verbindungen dringend anrathen. Nebendei gefällt der Globe das retrograde Wesen des Journal des Débats und die darin aufgedrückten wirklichen Gesinnungen Louis Philipp's. — Shakspeares Haus zu Stratford-on-Avon ist von dem Komite, welches dasselbe als Nationaleigenthum ankaufen sollte, um den Preis von 3000 Pfe. Sterl. ersteigert worden.

Italien.

Turin, 11. Sept. Wie ich Ihnen in meinem letzten Schreiben berichtete, war die Verstimmung der päpstlichen Regierung über die von Oesterreich auf die römischen Protestationen ertheilte Antwort keine geringe, indem Niemand in Rom gezweifelt zu haben scheint, man werde sich beeilen, die Wünsche Seiner Heiligkeit zu erfüllen und Ferrara ohne weiteres räumen, es werde Oestreich — diese feste Stütze der katholischen Kirche, diese aufrichtige Förderin aller geistlichen Interessen — Bedenken tragen, sich mit dem von Rom aus gestellten Verlangen in Widerspruch zu setzen, zumal dieses Verlangen von den Sympathieen eines großen Theiles der europäischen Presse und von der energischen Theilnahme des ganzen italienischen Volkes unterstützt schien. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß unter andern Umständen Oestreich dem Begehr des Papstes entsprochen haben würde, und daß es vielleicht im ersten Augenblick zwischen Ja und Nein ziemlich geschwankt habe. Aber jene beispiellose und allgemeine Aufregung, die man nicht bloß mit allen ihren Ausartungen gewähret, sondern zum Theil selbst hervorgerufen oder begünstigt hatte, um damit zu imponiren, scheint die Ursache zu seyn, warum sich Oestreich nicht willfährig gezeigt und einer vorgreifenden Erhebung von Ansprüchen das Verlangt hat, was eigentlich nur Sache der Defensey sein konnte. Bald nach Empfang der österreichischen Erwiederung, hatte der Staatssecretair Cardinal Ferretti Conferenzen mit den Hh. von Lützow, Ulstrom, Butenieff, Rossi, und als alle diese Männer das Recht Oestreichs in Bezug auf Ferrara als ein unzweifelhaftes erklärten, das Verlangen Roms aber als auf eine Nachsicht vom strengen Recht gerichtet betrachteten, als vollends Graf Rossi zu wiederholtenmalen das Wort „Mäßigung" ausgesprochen, als er Mäßigung und Verständlichkeit auf das wärmste zu empfehlen müssen glaubte, da scheint der Cardinal-Staats ekretair an seiner bisherigen Ansicht doch einigermaßen irre geworden zu seyn, denn in seiner Replik sucht er, wie es heißt, mit Beseitigung der Rechtsfrage — lasciando a parte la questione di diritto — zum Ziele zu gelangen, und entwirft eine starke Schilderung der öffentlichen Meinung und der Erbitterung, die alle Gemüther ergriffen habe, um dadurch zu beweisen daß die Räumung der Stadt Ferrara eine unumgängliche Nothwendigkeit geworden sey. Die Sprache des Cardinals soll dabei sehr kurz und bündig, und das Verlangen der römischen Regierung wieder ganz kathegorisch auf die Räumung der Stadt Ferrara gestellt seyn.

(A. Z.)

(Aus London geht der Deutschen Zeitung die zuverlässige Mittheilung zu, daß am 8. Sept. von dort nach Rom und Turin eine Depesche abgegangen ist, um diesen beiden Höfen positiv zu erklären, England werde sie unterstützen, wenn in irgend welcher Weise ihre Unabhängigkeit angegriffen werden sollte.)

Von der römischen Grenze, 8. Septbr. Ueber das Verhältniß des Herzogs von Lucca zu der neuen Gestaltung der Dinge in seinem Lande herrschen hier die widersprechendsten Angaben. Es scheint gewiß, daß der Herzog zwischen mehreren und verschiedenartigen Entschlüssen geschwankt habe, bevor er sich zur Gewährung der verlangten Reformen entschied. Die Versprechungen, die er in dieser Hinsicht gemacht hat, sind bekannt. Jetzt, heißt es, weht in Lucca die dreifarbige Fahne, — weiß, roth, grün — und ihre Devise ist: Unabhängigkeit und Einheit Italiens (A. Z.)

Rom, 6. Sept. In Modena herrscht die Einrichtung, daß alljährlich an einem bestimmten Tage von dem versammelten Militair der Schwur der Treue wiederholt werden muß. Als dies kürzlich vorgenommen werden sollte, das gesammte Militair aber nach der Verlesung des Schwures unbeweglich blieb, sollen von jeder Abtheilung einige vorgetreten seyn und erklärt haben, daß sie lämentlich nur unter der Bedingung den Eid leisten könnten, daß sie nicht gegen ihre italienischen Brüder kämpfen dürften. (Oder Z.)

Rom, 7. Sept. Folgende verbürgte Anekdote theile ich Ihnen als geeignet zur Charakterisirung der darin figurirenden Persönlichkeiten mit: Kürzlich beklagte sich der hiesige französische Gesandte, Graf Rossi, gegen den Kardinal Staatssekretair Ferretti darüber, daß man in den veröffentlichten Protesten gegen Oestreich gewisse adeime Artikel zur Sprache gebracht habe, welche sich nicht für die öffentliche Bekanntmachung eigneten, sondern nach den Regeln der Diplomatie als Staatsgeheimniß zu bewahren wären. Ihm entgegnete Ferretti: „Diese Art Diplomatie kennen wir nicht und werden sie auch nicht studiren; bei uns handelt es sich bloß um Wahrheit und Geradtigkeit, und das sind öffentliche Dinge, welche die ganze Welt wissen darf" Auf diese Antwort schwieg Hr. Rossi. (N. C.)

Rom, 9 Sept. Nach altem Brauche begab sich Seine Heiligkeit gestern Vormittags, am Feste Maria Geburt, nach der Kirche von St. Maria del Popolo, um dem Pontificalamte beizuwohnen. Schöne Teppiche verzierten alle Fenster und Balkone des Corso; viele Häuser und Paläste waren mit Lorbeer- und Blumengewinden sinnig aufgeputzt, und sinnreiche nicht weniger als schwülstige Inschriften prangten an mehreren Orten. Eine dichte Menschenmasse wallte den Corso auf und ab; endlich gegen 10 Uhr erschien der heil. Vater im glänzenden Staatswagen. Wohlunterrichtete Personen waren beppelt auf sein Erscheinen gespannt; sie wußten nämlich, Seine Heiligkeit habe die Cardinäle Lambruschini und Bernetti einladen lassen, ihren Platz im päpstlichen Wagen mit einzunehmen. Bei ähnlichen feierlichen Kirchenfahrten liessen immer zwei Cardinäle dem Papste in seinem Wagen Gesellschaft. Gewiß wäre dies ein, wenn auch immer nur unbedeutender, Ersatz gewesen für die großen Unbilden, die der Cardinal Lambruschini von Seiten seiner eigenen Diözesanen in Civita-Vecchia hat erdulden müssen, und für die öffentlichen Geringschätzungen, der Beide fortwährend ausgesetzt sind. Beide aber hatten sich durch Unwohlsein entschuldigen lassen; statt ihrer leisteten die Cardinäle Barberini und Gizzi Ehre. Heiliger Gesellschaft. An mehreren Orten des Corso waren Detachements der neuen Bürgergarde immer noch ohne Uniform, indessen anständig gekleidet, im schwarzen Frack, schwarzen Hut mit großer gelb und weißer Kokarde und weißen Beinkleidern, — und auf der Piazza del Popolo paradirte ein ganzes Bataillon, das aus Kontingenten aller vierzehn Stadtregionen zusammengesetzt war. Nach beendigtem Gottesdienste ertheilte Se. Heiligkeit den Segen, und zwar von einem Throne, der eigens im Schatten der Cypressen, die den schönen Platz nach der Tiberseite hin umgeben, errichtet war. Ein Teppich aus natürlichen Blumen, geschickt komponirt, dehnte sich vor dem Throne aus. Daß es nach Ertheilung des Segens nicht an Jubelruf und Hüteschwenken man gelte, versteht sich schon von selbst: in jeder Bürgergarde, um seinen Enthusiasmus desto sichtbarer zu erkennen zu geben, setzte seinen Hut auf das Bayonnet, um ihn in der Luft zu schwenken, was in der That einen sehr überraschenden Anblick gewährte. Später defilirte das Bataillon den Corso hinauf, und man muß gestehen, daß seine militairische Haltung nichts zu wünschen übrig ließ. Mehr aber noch verdient der Umstand beachtet zu werden, daß am Vorabend des Festes bei viertausend Personen sich auf der Piazza del Popolo versammelt hatten, um Nationalhymnen zu singen und um Pius IX., Italien, den Großherzog von Toskana, den Herzog von Lucca und den König von Sardinien hoch leben zu lassen. (A. Z.)

Die Pariser Blätter, welche in der Regel die neuesten Nachrichten aus Italien bringen, enthalten nichts besonders Erhebliches. — Den Berichten derselben aus Rom zufolge waren zu Ferrara die Oesterreicher bescheidener geworden. Sie schienen sich aber auf Winterquartiere einzurichten. Ein blutiger Streit hatte zwischen den Tyrolern und Ungarn der Besatzung Statt gefunden, indem erstere für den Papst und letztere für den Kaiser Partei ergriffen. In dem Kampfe wurden mehre getödtet und ein Kriegsgericht verurtheilte darauf 2 Tyroler und 1 Ungarn zum Tode. Sie wurden gehängt! — Der Nouvelliste von Marseille schreibt von Neapel, daß das Gouvernement die in dem letzten Aufstand Gefangenen in dem Schlosse St. Elme ohne Prozeß erschiessen lasse (?). Der Aufstand in Kalabrien schreite zusehends vor! — Das Journal des Débats gibt Nachrichten aus Mailand vom 13. d., wonach bis dahin die Ruhe in dieser Hauptstadt nicht weiter gestört wurde. Zur Beruhigung der Gemüther trug der neue Erzbischof Romilli viel bei, indem er die am 8. und 9. durch die bewaffnete Macht verwundeten Bürger in den Spitälern besuchte und ihnen Trost zusprach, auch für ihre Verpflegung sorgte. Dagegen hatten die Vorfälle zu Mailand zu Turin große Gährung hervorgebracht. Am 13. erschien dort ein Befehl des General-Polizeidirectors, welcher das Tragen von Cocarden, Bändern, Troddeln ꝛc. von andern Farben als den Piemontesischen strenge verpönt. — Ein gleiches Verbot erging am 12. zu Genua. Die Regierung befahl ferner, ein großes zweites Nationalfest, zu dem man sich mit Begeisterung vorbereitete, zu verschieben. Dagegen gestattete man fortwährend den Druck und Verkauf von patriotischen Hymnen, welche für die Unabhängigkeit Italiens schwärmen und die energischen Drohungen gegen Oestreich enthalten. Eine dieser Hymnen wurde mit Musik aufgeführt, ohne daß die Behörden es hinderten.

Schweiz.

Bern. Der große Rath hat den von der Militärdirection (Hrn. Ochsenbein) verlangten außerordentlichen Kredit im Betrage von 154,254 Frs. genehmigt.

Luzern. Das „Echo vom Jura" berichtet: „Man vernimmt bestimmt, daß der eidgenössische Oberst Milliet-Constant, der zum Obergeneral über die Truppen der Zwölftimmenmehrheit bestimmt zu seyn scheint, während einigen Tagen die Grenzen des Kantons Luzern rekognoszirt habe."

(Eidg. Z.)

Zürich, 17. Sept. Wie es heißt, gedenkt auch die hiesige Regierung von dem bewerstehenden gr. Rath einen außerordentlichen Militairkredit zu verlangen.

Solothurn, 17. Sept. In den ersten Tagen des Oktobers werden in allen Bezirken des Kantons Bezirksmusterungen über die Mannschaft aller Waffengattungen stattfinden.

Galizien.

Von der galizischen Grenze, 12. Sept. Die neuesten Berichte aus Krakau melden die daselbst erfolgte Gefangennehmung zweier Emissäre der polnischen Propaganda zu Paris. Man hat bei ihnen Namenslisten gefunden, die mitunter bisher unverdächtige Personen bloßstellen sollen. Die neuen Pläne der Propaganda und der Verschwörenen sind auf dasselbe Ziel gerichtet, welches die Revolution des vorigen Jahres anstrebte, nämlich durch Ueberfall der Wachen, der Kasernen, der Beamten, durch Vernichtung alles dessen was deutsch im Lande ist, die Befreiung Polens von der Herrschaft der Fremden zu bewerkstelligen. Daß diese verbrecherischen Bestrebungen den Landesbehörden eine verschärfte Aufsicht über das Treiben der Unzufriedenen zur Pflicht machen, ist natürlich.

(A. Z.)

Rußland.

In einem Schreiben aus St. Petersburg vom 9. Sept. wird Folgendes gemeldet: „Auf allerhöchsten Befehl wird die Kommerz-Bank nun auch Odessa gegen Depot von Getreide aller Gattungen leisten (welches bisher, als gegen ein dem Verderben so sehr unterliegendes Depot nicht gestattet war); es ist dieses eine große Erleichterung für die im Getreidehandel Betheiligten."

Griechenland.

Athen, 6. Sept. Der Premierminister leidet wieder seit einer vollen Woche an seinem alten Uebel, der Nephritis (Nierenentzündung), die bei jedem neuen Anfalle bekanntlich lebensgefährlicher wird. Gestern besuchte ihn Se. Majestät der König; vielleicht zum letztenmal! Sein Zustand bildet das Hauptgespräch der heute wie ehemals, nach neuen Dingen begierigen Bewohner Athens. — N. S. Alle Aerzte Athens und die der französischen Flottille, waren gestern zum Conzilium bei Kolettis versammelt; man hat beschlossen zuerst das Fieber zu heben; das Übrige hat noch mehr Zeit. Kolettis Feinde sind schadenfroh, und was noch schlimmer, seine Anhänger machen die bedenklichsten Mienen. Hoffen wir das Beste, seyen wir aber auch auf das Schlimmste gefaßt! — Von heute Nacht 12 bis gegen 4 Uhr bemerkte man Wagen rollen; die Diplomatie ist im Dienst gewöhnlich zur Nachtzeit thätig. Für das Ableben Kolettis

wäre wohl Hr. Rigas Palamides zum Premier bestimmt; das bisherige System würde im wesentlichen bleiben. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 1. Sept. Die türkische Zeitung zeigt in einem längeren Artikel das Eintreten der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland an. „So wie schon früher", heißt es darin, „mit der damals hier befindlichen hellenischen Gesandtschaft der diplomatische Verkehr aufgehoben worden, so wird jetzt als erste Kategorie der durchzuführenden Maßnahmen Aufhebung des offiziellen Verkehrs der im ottomanischen Reiche beglaubigten hellenischen Konsuln mit den Beamten der hohen Regierung durch diesen letzteren allgemein zugetretigte Befehle verfügt. Nach Verlauf eines Monats von Veröffentlichung dieser Befehle zu zählen, sind die Beamten der hohen Pforte angewiesen, den hellenischen Handelsschiffern die Küstenschiffahrt in den ottomanischen Gewässern zu verlagen, d. h. nicht zu gestatten, daß hellenische Kauffahrer gleich türkischen Unterthanen Waaren aus einem türkischen Hafen in den andern überführen. Zugleich mit Verkündigung dieser Maßnahmen werden die von der hohen Pforte im hellenischen Staate beglaubigten Handelsagenten von ihren Functionen entfernt. — Da die erleuchtete Willensmeinung Sr. Hoheit des Sultans sich schon im vorstehenden Sinne entschieden hatte, wurde augenblicklich zu Vollziehung des großherrlichen Befehls geschritten und es ist augenscheinlich dadß, wenn die hohen Orts mit Recht vom hellenischen Hofe ausgesprochene Genugthuung nicht erfolgt, die hohe ottomanische Regierung gezwungen seyn wird, zu den in fernere Kategorien einzureihenden Mitteln zu schreiten."

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 18. Sept. Der einzige Sohn eines sehr wohlhabenden Halbwinners, des Besitzers des Lauterhofs zu Schiefbahn (zwischen Neuß und Neetzen), hört in der Nacht vom Freitag zum Samstag auf einem Nachbarhofe Geräusch, und sieht, daß Diebe einbrechen wollen. Schnell ruft er ein paar Knechte und eilt dem Nachbar zu Hülfe. Kaum aber hat er dessen Hof betreten, als ihm dort entgegengerufen wird: „Halt! oder wir schießen." Der muthige junge Mann glaubt jedoch nicht an die Drohung, ruft seinen Knechten zu und dringt vorwärts, als ihm etwa in der Entfernung von 15 Schritt eine volle Schrotladung in die Brust geschossen wird und ihn sogleich tödtet. Während dem waren auch dere Diebe bereits in das innere Gehöft gedrungen, der Eigenthümer desselben setzt sich jedoch zur Wehre und will den einen der Fremden mit der Heugabel verwundet haben. Auf den Schuß und das Herbeikommen mehrerer Nachbarn ergriffen die Mörder die Flucht, und es ist bis jetzt noch nicht gelungen, sie zu entdecken, obgleich zwei verdächtige Individuen zur Haft gebracht worden sind. Gestern hat sich eine Gerichts-Commission von hier bereits an Ort und Stelle zur Ermittelung des Thatbestandes begeben. Hoffentlich gelingt es, die Bösewichter zu entdecken. (Rh. B.)

Der Secretair des von der Cassino-Gesellschaft zu Trarbach an der Mosel zur Lösung der Angelegenheiten der vielbesprochenen Preisaufgabe für das beste Mosel-Lied erwählten Comite's, Hr. lic. Graff, bringt im Auftrage desselben unterm 14 Sept. das Ergebniß der Preiszuerkennung zur öffentlichen Kunde. Den Preis hat das Lied: „Des deutschen Rheines Braut," erhalten, das zum Verfasser, als Dichter und Componist zugleich, den Hrn. Julius Otto, Cantor und Musikdirector an den drei evangelischen Hauptkirchen zu Dresden, hat. Der Verfasser des gekrönten Liedes ist eingeladen, das den Einsendern des Moselweines vollständig repräsentirende Preisfuder, einen ausgezeichneten, würzigen Rießling vom Jahre 1846, im Werthe von 600 Thalern, sofort als dankbare Anerkennung seines ihm zuerkannten Verdienstes in Empfang zu nehmen. Bekanntlich sind Marschner, Reißiger und Fuchner Preisrichter gewesen. — Es hatten sich zu diesem Liederwettstreit nicht weniger als 167 Bewerber eingestellt.

Leipzig. Reisende aus Berlin melden von einem Unfalle, welcher den 61 Wagen starken Güterzug aus Berlin auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn am 14. 3. M. Abends zwischen Zahna und Wittenberg betroffen hat. 5 Pferde stürzten sich nämlich auf die Bahn, und obgleich der Dampfwagenführer sogleich bremsen und so schnell als möglich anhalten ließ, so war es doch unmöglich, das Zusammentreffen mit den Pferden zu vermeiden, welche in Folge dessen sämmtlich getödtet wurden; zwei fand man unter dem Dampfwagen eingeklemmt stecken, während über die drei anderen der Zug weggegangen war, so daß man sie völlig zermalmt fand. Die Passagiere auf den Personenwagen am Schluß des Zuges kamen mit einem Stoß, der sie zusammenwarf, davon, ohne daß man Verletzungen unter ihnen zu beklagen hätte; allein die 5 Packwagen, darunter ein schreiberiger, welche unmittelbar hinter dem Tender folgten, wurden vom Stoß zertrümmert, und dabei ein Schaffner schwer verletzt, den man todtes unter den Trümmern hervorzog. (Leipz. Z.)

Ein Engländer, Herr Owen, hat in einem Blatte einen langen Artikel über die „wahrscheinliche Nahrung des Mammuth" geschrieben. In komischem Kontraste stehen diese Untersuchungen zu der großen Frage unserer Zeit, die man in allen Zeitungen mit Recht so vielfach verhandelt sieht, nämlich die Ernährung unserer ärmsten Klasse.

In Paris soll ein neues Kaffeehaus die Firma „Zur Preußischen Constitution" tragen.

Eisenbahn-Angelegenheiten.

* Münster, 21. Sept. Denen die Herren Actionaire der Münster-Hammer Eisenbahn auch wohl sämmtlich darauf, daß vom 18 bis 25. d. M. die 5. Rate mit 10 pCt. eingezahlt werden muß? Das Vergessen ist dabei eine schlimme Sache, weil dies Naturnothwendig mit einer Conventional-Strafe von 2 Thlr. p. Actie gerügt wird.

Ein Actionair.

Bekanntmachungen.



(20.352. 3. a) Am Freitage den 1. October c., Morgens 9 Uhr, sollen auf dem Reuplatze vierzehn vor dem Schrottschen Hause circa 50 Uebrigbig gewordene Artillerie-Pferde gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Commando der 7. Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung.

(20.353) Zur Einstreidigung der Tüncharbeiten an den Küster-Wohnungen in Ueberwasser sollen an qualificirte Meister verdungen werden:

die Maurer-Arbeiten, veranschl. zu 168 Thlr. 4 Sgr.,
„ Zischler-Arbeiten, „ „ 8 „ — „
„ Schlosser-Arbeiten, „ „ 8 „ 20 „
„ Anstreicher-Arbeiten, „ „ 4 „ 8 „

Der Verding-Termin ist

Sonnabend den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr

in der Wohnung der Küster, woselbst auch vorher Kosten-Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen einzusehen sind.

Münster, den 19. September 1847.

Tento, Bau-Inspector.

(20.354) Am Donnerstage den 23. Sept., des Morgens 9 Uhr, sollen in dem Kaufmann Schrader am Neuen Platz allerhand Möbel, als: Tische, Stühle, Kleiderschränke, Kommoden, ein Secretair, Spiegel, Oefen mit Röhren, eine Hausuhr mit Kasten, eine Kochmaschine, Bettstellen, Kupfer, Zinn, Porzellan, Gläser, Garten-Knopse's &c., dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Aus gerichtlichem Auftrage:

Thiers, Aukt.

Verkauf oder Miethe

des ersten Gasthofes in der Stadt

MEPPEN.



(20.355. 2. a) Dieser Gasthof ist seit vielen Jahren und in letzterer Zeit vom Herrn Bernhard Wilcker zur Gastwirthschaft und Weinhandlung benützt worden. Der Gasthof ist vor etwa 30 Jahren neu gebauet, enthält, mit zwei Sälen, vielen Zimmern und Mansarden, einem vorzüglich guten, gewölbten, wasserfreien, ganz geräumigen Keller, mit hinlänglichen Nebengebäuden, einem großen Garten mit Kegelbahn und Regelbahn versehen, liegt an einer der Hauptstraßen und kann sogleich bezogen werden.

Lusthabende geeignete Käufer oder Amiether können das Nähere bei dem Hr. Kagelen in Meppen erfahren.

Bekanntmachung.



(20.356) Das im Dorfe Riesenbeck an der Hauptstraße belegene Wohnhaus Nr. 67 der verstorbenen Wittwe des Kaufmanns Klodt, mit dem dahinter belegenen Garten zur Größe von 42 □Ruthen 95 Fuß, welches sich im guten baulichen Stande befindet und zur Handlung besonders sich eignet, soll am

Freitage den 1. October, Morgens 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe ausgesetzt werden. Auch steht dieses Haus zu dem Verkaufs-Termine unter der Hand zu verkaufen.

Die bestehenden Bedingungen liegen von heute an bei mir zur Einsicht offen.

Riesenbeck, den 18 September 1847.

Bernard Plage,
Auctions-Commissair.
Aus Auftrag der Erben.

(20.344. 2. b) Nach Dresdenkunt und Münster habe ich 7000 Stück Eisenbahn-Schienen zu besorgen, die hier am Nordenthor geladen werden. Diejenigen, welche sich mit dem Transport befassen wollen, können das Nähere bei mir erfahren.

Hamm, den 18. September 1847.

Wilh. Hobrecker.

(20.357) Ein erfahrener Kupferschläger-Gehülfe kann sofort dauernde Arbeit erhalten bei

C. Greilmeier in Dortmund,
Kupferschläger u. Spritzenmacher.

(20.358) Vor einigen Tagen ist eine goldene Anchnadel gefunden

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

(20.359) Es hat dem Allmächtigen gefallen, meinen Sohn, unsern Bruder Adolph heute Morgen 7½ Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb, mehrmals gestärkt durch die hh. Sacramente, am Nervenfieber im 22. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden diese Traueranzeige widmend, bitten wir, der Seele des Hingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 18. September 1847.

Bernard Gladen
und Kinder.

Literarische Anzeigen.

Für Weinbauer und Weinhändler.

In J. D. Sauerländers Verlag in Frankfurt a. M. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen in Münster durch die Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung:

Bibliothek der gesammten Weinbau-, Weinbereitungs- und Weinerziehungs-Kunde,

erläutert durch die bewährtesten Grundsätze der vegetabilisch-organischen Chemie. Ein ökologisches Real-Wörterbuch, brauchbar für Weinbauer, Weinerzieher, Weinhändler u. s. w., und als Leitfaden für Alle, welche sich damit beschäftigen, als auch dem naturwissenschaftlichen Studium der gesammten Weinbaukunde zu widmen Freden. Von

B. Kölges, Ministerial-Assessor.

Erste und zweite Lieferung. gr. 8.

☞ Diese ökologische Bibliothek erscheint in vier 10 Bogen starken Lieferungen à 15 Sgr., so daß den verehrten ferren Abonnenten das Ganze auf 2 Thlr. zu stehen kommt, und zwar macht sich die Verlagshandlung verbindlich, für Lieferungen, die mehr als 10 Bogen betragen, nur den gleichen Preis zu berechnen, und die fünfte und folgende Lieferungen, sofern solche nöthig werden, dem Publicum gratis zu liefern.

Der Rheingauer Weinbau,

aus selbsteigener Erfahrung nach der Naturlehre systematisch beschrieben, nebst Anhang: über Weinbehandlung, Gebrechen der Weine und deren Verbesserung. Von **J. B. Heckler,** Fürstl. Metternichschem Weinbergs-Inspector und Kellermeister zu Schloß Johannisberg, und seit 38 Jahren Weinbergs-Eigenthümer im Rheingau.

15 Sgr.

☞ In dieser Schrift legte der Verfasser, der in diesem Fache allgemein als Autorität anerkannt ist, den reichen Schatz seiner vieljährigen Erfahrungen nieder. Dieselbe ist allen Gegenden, wo Weinbau getrieben wird, zur Einführung in den Schulen sehr zu empfehlen.

Durch alle Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben (in Münster durch die Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung u. s. w.):

Eisenbahn-Karte

von Mittel-Europa

mit Angabe der Dampfschifffahrts-Verbindungen,

von **H. Kunsch.**

(Glogau, bei C. Flemming.)

In Futteral 12 Sgr.

Die Karte enthält nur Eisenbahnen und Dampfschifffahrts-Verbindungen, und die fertigen Eisenbahnen sind so hervorgehoben, daß die Karte ihrer Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit wegen jedem Reisenden und Postdramten äußerst willkommen seyn dürfte.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl. Rölckens Nachfolger, A. Wilcker).

Freiherr v. Minckel-Landrath a. Damm. Diepenbrock, Postor a. Laukenbrück. v. Keel, Domainen-Rath; Zumegen, Oberförster, a. Dülmen. C. Jrwisch a. Hamburg. C. Mertwälter a. Mannheim, Kaufl.

Im König von England (Overhues).

J. Euler a. Baten, Andre a. Gießeld, Roth a. Braunschweig, Harkort a. Harkotten, Bittenbach a. Mainz, A. Schon a. Hamburg, Klauber a. Arnsberg, Kaufleute.

Im Westfälischen Hofe (Kropp.)

Wiens, Assessor a. Burgsteinfurt. Major. Ober-Ingenieur a. Hamm. Schütte, Partic. a. Hamburg. Schultze a. Berlin. Fiedkmann a. Oberhausen, Heyner a. Eisenach, Dittmar a. Gotha, Hemper a. Magdeburg, Kaufl.

Bei Lüshaus.

Giese, Apotheker a. Paderborn. Fränl. Thiemann a. Gorsfeld. Frau Rentmeister Windhoff a. Rheine. Langenöhl a. Bremen, Harig a. Borgloh, Kaufleute.

Bei Winckelsett.

Becker a. Bierfen, Beelitzhof a. Bocholt. Schmitz a. Duisburg; Jansen, Kropp a. Rheydt; Fischer a. Wetter, Kaufl. Pott, Stud. theol. a. Wormeln. Rehm, Schirmer, Mostel a. Weißenfels.

Bei Menne.

Wente, Geistlicher a. Bechta. Meyer a. Quniger, Wenker a. Dortmund, Kaufl.

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts vierteljährlich 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 228.

Bei dem bevorstehenden Quartale des Quartals machen wir merksam, dass, obwohl von den Königl. Postanstalten berechnet wird, dennoch der Quartal eines Semesters stets Der Abonnements-Preis für 1 Thlr. 5 Sgr. für Münster, 22½ Sgr. für auswärts. —

gen für das mit dem beginnende Quartal vielleicht frühzeitig erb

Die Expedition d

Der König in den westlic

Trier, 19. September. Sc malor hatte unser Staat das Gl Allergnädigsten König in ihren M den Anwohnern des Moselstrom entlang nur es jedoch noch nicht Maj. begnügen zu können. Tief eigene Wunsch nach Belehrung de Windungen romanischen und durc gestreut liegenden vielen Ruinen Flusses scheinen Sr. Maj bestimm schlossen gewesene Meisterwerke von Steinzeichen abzuändern, und dieselb auf Ihrer zu besehlen. Und so sa mittag ein Viertel nach 4 Uhr.

Meilenzeiger, frischen Andenkens und liefs der ihn begrüßenden Volk zur Linken Se. Exc. der Hr. Mi unter dem Geläute der Glocken in ihm und im Regierungsgebäude ab der weltlichen und geistlichen Beh und wo S. K. H. der Prinz F den Königlichen Bruder begrüßte Derselbe aus der nahe gelegenen zemburg gekommen war, die in neue verehrt und wohlthätig Seine L seit einigen Wochen aufhält N benutzten Se. Maj. noch die Abend und die Lichtraumerkirche zu beso schritte bei befohlenen Aufhalt lika sich zu überzeugen, die Königl tigen und im Vorüberfahren dem sene einen Blick zu schenken, den Kirche herstellen zu lassen geruhen. Tafel von 30 Personen. — Heut haben und Se. Maj. bereits wie festlich gesch mückte und reich beflag cher-Vermächt" besiegen, das be den sicher und rasch den Ufern de nen Stolzenfels drute Nachmittag selbst Se. Maj. einige Tage verst

Koblenz, 20. Sept. Un Friedrich Wilhelm trat gestern mit dem Moselboote „Marshal V kommend hier ein. Obgleich alle ten verheren wurden, war denn Menschenmasse den Ufern der Mosel durch zahlreiche Flammen erleuchtet ihrem geliebten königlichen Herrn und Verehrung zu bezeigen. Als Boot an der Ecke des Rauenthals sich nährte, ertönte der Donner den Batterieen der Festungswerke, dunaufhalte aufgestellte Musikchor Wilhelm Gesangverein und die M